

Bündner Einfamilienhäuser: erbaut von den Architekten Schäfer & Risch, B.S.A., in Chur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Bündner Einfamilienhäuser. — Die Erweiterungsbauten des Elektrizitätswerks der Stadt Schaffhausen. — Wettbewerb für eine Strassenbrücke über das Rotbachtobel bei Rothenburg (Luzern). — Miscellanea: Hydrodynamische Arbeitsübertragung im Schiffsantrieb. Eisengewinnung auf elektrischem Wege. Umwandlung von Blei in Kohlenstoff. Kurzschluss-Brandversuche. Wasserwerke am untern Flusslaufe der Sitter. Drahtseilschwebbahn des alten Wasserwerks Schaffhausen. Schmalspurbahn Bonfol-Réchésy und Bonfol-Ottendorf. Das „Neumühleareal“ in Zürich IV. Neubau der

Kantonalbank in Liestal. Gordon-Bennett-Wettfliegen 1909. Zur Frage des elektrischen Betriebes der Bundesbahnen. — Konkurrenzen: Tramwartehäuschen in Gent. — Nekrologie: † Emil Strub. — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Tafel XXVIII: Das Haus Jost bei Chur — von Südosten.

Band 54.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 26.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 1. Januar 1910 beginnenden XXVIII. Jahrgang der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Italiens, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei den Herren **Rascher & Cie.**, Meyer & Zellers Nachfolger in **Zürich** und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 20 Fr. für die Schweiz und 25 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 16 Fr. (bezw. 18 Fr. für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie die Abonnementserklärung einsenden

Zürich, den 25. Dezember 1909.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. JEGHER, Ingenieur,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Bündner Einfamilienhäuser.

Erbaut von den Architekten *Schäfer & Risch*, B. S. A., in Chur.
(Mit Tafel XXVIII.)

Wie in allen Gauen des Schweizerlandes, so prägen sich auch in den verschiedenen Tälern Graubündens in der bürgerlichen und ländlichen Bauweise Charakter und Lebensgewohnheiten der Bewohner in ihren Heimstätten aus. Die Kunst des Bauenden ist es, die feineren Eigen-

gebrosen und frei warf man sich der lieben Sonne in die Arme. Denn die alte Stadt liegt wohl vor dem kalten Nordwind geschützt, aber auch im Schattenkegel des steilen Pizokel, der gerade im tiefen Winter, wenn man sie am liebsten hat, die Sonne fast ganz abfängt. Es kann daher nicht wundern, dass das einmal gegebene Beispiel rasch viele Nachahmer fand. So steht heute dieses Gelände schon ziemlich dicht mit Wohnhäusern besät da, die freilich nicht immer mit den Eigentümlichkeiten des Geländes in

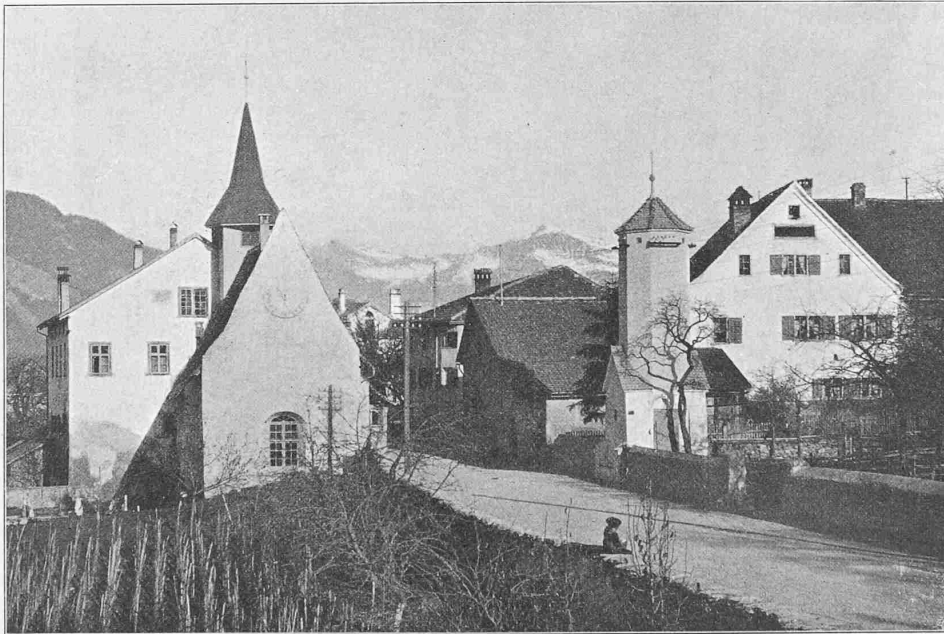


Abb. 1. Blick von Süden in das Dorf Masans.

tümlichkeiten zu erkennen und in seinen Neuschöpfungen festzuhalten, ohne ihnen die Bedürfnisse, die die moderne Lebenshaltung in uns wachgerufen hat, zu opfern. Mit Geschick haben sich die Churer Architekten Schäfer & Risch in der Lösung dieses Problems wiederholt versucht, wie an dem Beispiel von drei einfachen Wohnhäusern gezeigt werden soll, die von ihnen in den letzten Jahren erstellt worden sind.

I. Die Häuser Jost und Guanella in Chur.

Auf dem sonnigen Gelände, das vom Fusse des Mittenberges an, nach Westen sanft abfallend, sich unmittelbar vor den Toren Churs ausdehnt, standen bis vor etwa zwei Jahrzehnten lustig zerstreut fast nur Winzerhäuschen und Torkel und nur ganz wenige Wohnhäuser, zumeist in Verbindung mit landwirtschaftlichen Betrieben. Als aber gleich nach dem Bau der Loëstrasse schüchtern einige kleine Wohnhäuser längs dieser Strasse erstanden, war der Bann

Einklang gebracht wurden, wie dies bei den zwei Häuschen geschehen ist, die wir unsern Lesern auf diesen Blättern vorführen. Sie stehen an bevorzugten Punkten mitten in den weit in die Landschaft hinausschauenden Rebgebieten, den höchsten an den Ufern des Rheins, denen der fleissige Winzer in guten Jahren den feurigen Churerwein abgewinnt.

Wir fügen, um den Charakter der Landschaft zu zeigen, ein Bild aus *Masans*, dem unmittelbar an das Weinberggebiet der Stadt Chur angrenzenden Dörfchen, bei (Abbildung 1). Links das alte Kirchlein von Masans, rechts ein behäbiges Bauernhaus; dann die Strasse, im Vordergrund zwischen niedrigen Mauern, die in nördlicher Richtung gegen die „Herrschaft“ zu, durch das Dorf führt; in der Ferne die beschneiten Hänge des Falknis. Nebenbei sei auf das rechts an der Strasse stehende, auch durch Schäfer & Risch ausgeführte Transformatoren-Häuschen aufmerksam gemacht.

Einen gleich freien Blick in die Landschaft bietet uns die Tafel XXVIII. Unmittelbar in den Reben steht das *Wohnhaus Jost* an der Lürlibadstrasse. Der Blick schweift daran vorbei über das sanft geneigte Gelände hinab bis in die Rheinebene, an deren gegenüberliegender Seite sich die gewaltigen Massen des Calanda erheben; ein Naturbild, das in seiner Grösse und Erhabenheit dem feinfühlenden Baumeister für sein Werk ohne Weiteres Verzicht auf alle kleinliche Zierat nahelegt. So steht auch der Bau sozusagen schmucklos da, nur durch die guten Verhältnisse seiner Abmessungen und die einfache Gliederung der einzelnen Bauteile wirkend.

Die Einteilung des Hauses geht aus den Grundrissen von Kellergeschoss, Erdgeschoss und I. Stock hervor. Auch im Dachstock konnten noch sehr schöne Schlafzimmer gewonnen werden. Das Haus ist einfach, aber wohnlich ausgestattet. Von dem Eingang betritt man den als Wohnraum eingerichteten Vorplatz und aus diesem die Wohnstube mit ihrer herrlichen Aussicht gegen Westen bietenden Terrasse. Die Stube im Wohngeschoss wie auch die Schlafzimmer im ersten Obergeschoss erhielten Täfer aus Tannenholz. Sowohl Gas wie auch elektrisches Licht und Wasserleitung sind eingeführt.

Die Gesamtbaukosten erreichten 42 000 Fr. oder 26 Fr. für den m^3 umbauten Raumes.

Sowohl beim Haus Jost wie auch beim zweiten Bau, dem Hause *Guanella*, führten die Verhältnisse des Geländes dazu, die Gärten, in denen die Gebäude stehen, in hori-

zontale Terrassen abzustufen, die durch Treppen miteinander verbunden sind, wie aus den beigegebenen Lageplänen ersichtlich ist.

Das Haus Guanella ist in den nebenstehenden Abbildungen 2 bis 6 dargestellt (auch auf der Tafel XXVIII ist es links vom Hause

Jost, weiter unten am Hang zu erkennen). Die Ansicht, in Abbildung 4 von der Loëstrasse bergaufwärts genommen, zeigt gleichfalls sehr schlichte Formen. Die innere Einteilung ist in den Grundrissen (Abbildung 3) der Keller-, Wohn- und Schlafgeschosse zu ersehen; weitere geräumige Wohnräume sind im Dachgeschoss vorhanden.

Die Halle, durch die man von einem Vorplatz aus die Wohnung betritt und aus der die Treppe in das obere oder Schlafgeschoss führt (Abbildung 6), ist auch hier zu einem gemütlichen Wohnraum ausgebaut, der nach Norden gelegen einen, besonders im Sommer sehr erwünschten kühlen Aufenthalt bietet. Die Wohnstube (Abbildung 5) ist mit Arvenholz getäfer und so angelegt, dass die Sonne durch ein Südfenster eindringen kann, während eine erkerartige Nische die Aussicht ins Oberland und auf die Strasse geniessen lässt. Die Schlafzimmer im



Abb. 4. Ansicht von Südwesten.

I. Stock erhielten Naturtannenholz-Täfer. Unsere beiden Abbildungen 5 und 6 zeigen, in welcher Weise die ganze Innenausstattung durchgeführt worden ist. Wie beim Haus Jost sind Gas, Wasser und Elektrizität eingeführt und zur Heizung der Zimmer Oefen aufgestellt worden.

Die reinen Baukosten dieses Hauses betragen rund 45 000 Fr. oder etwa 30 Fr. für den m^3 umbauten Raumes; für die Umgebungsarbeiten sind etwa 5000 Fr. ausgegeben worden.

Die Erweiterungsbauten des Elektrizitätswerkes der Stadt Schaffhausen.

Von Ingenieur H. Geiser, Direktor des städt. Elektrizitätswerkes.

I.

Der Umbau der linksrheinischen Zentrale B.

Die eingangs erwähnten Einlaufverluste der Turbinen in der Zentrale B waren u. a. Gegenstand einlässlicher Untersuchungen durch Prof. Dr. Prášil in Zürich. Da die allzu komplizierten Verhältnisse auf rechnerischem Weg sich nicht mit der nötigen Sicherheit ergründen liessen, wurden sie

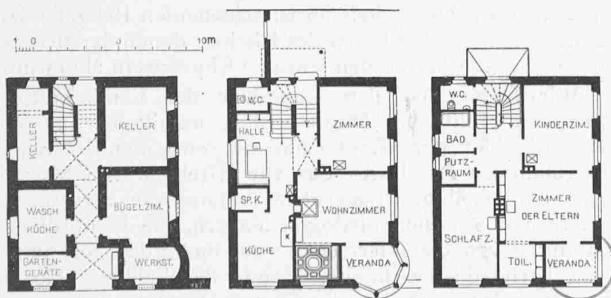


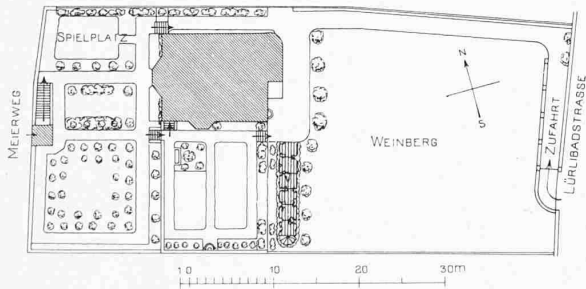
Abb. 3. Grundrisse vom Kellergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss. Masstab 1:400.



DAS HAUS JOST BEI CHUR — VON SÜDOSTEN

Architekten SCHÄFER & RISCH, B. S. A., in Chur

Lageplan — Masstab 1 : 800



Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss und I. Stock 1 : 400

